

vm FOKUS

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT

2025

Gesandt
für Heute
zwischen Auftrag
und Anpassung



vm
international

Der Wind der Veränderung ...

...lässt er uns Windmühlen bauen? So fragt Björn in seinem Artikel zum Thema (Seite 3).

Nichts ist verlässlicher als die Veränderung, wie man so schön sagt, und nicht jeder jubelt darüber. Denn wer ständig in Bewegung ist, kann schwer Wurzeln schlagen. Manche erinnern sich mit Wehmut an die Zeiten, in denen man auf Pastorenkonferenzen noch alle mit Namen kannte. Heute ist man schon froh, in Willingen überhaupt ein bekanntes Gesicht zu treffen.

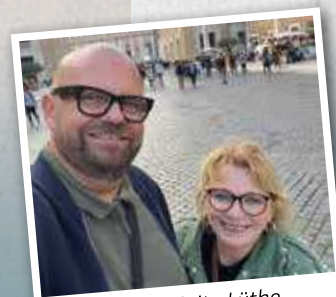
DIE REALITÄT IST: Auch Der BFP hat sich verändert – und mit ihm die Außenmission des BFP. Es kommen immer neue Missionswerke dazu. Gemeinden bauen selbstständig Partnerschaften mit Gemeinden im Ausland. Heute gehören mehr Gemeinden außerhalb Deutschlands zu unserem BFP-Global-Netzwerk als sich innerhalb Deutschlands zum BFP zugehörig fühlen. Wir sind als Bund sehr bunt geworden und das ist gut so.

DAS GESICHT VON MISSION HAT SICH VERÄNDERT: Aber die Sendung von Missionaren aus BFP-Gemeinden hinein in die Welt ist nicht überflüssig geworden – ganz im Gegenteil!

UND DAHER BAUEN WIR WINDMÜHLEN: Wir schaffen agile Strukturen, die schnelle Entscheidungen ermöglichen. Und weil große Schiffe träge manövrieren, haben wir kleine, wendige Schnellboote zu Wasser gelassen. Sie sind überall dort unterwegs, wo Gott uns haben will. Darüber werden wir euch in Zukunft mehr berichten.

DAS IST MISSION IM NEUEN ZEITALTER. Doch jetzt lasst euch erst einmal mit hineinnehmen in eine neue Ausgabe VM Fokus, denn auch unsere weltweiten Mitarbeiter stehen in so manchen Veränderungsprozessen – ob in der Savanne Afrikas, beim Baueinsatz in Uganda oder an der Töpferscheibe in Brasilien – **überall erleben sie, wie Gott führt und wie Er hilft, die Segel im Wind der Veränderung so zu setzen, dass Seine Botschaft ankommt.**

REINHARD LEISTNER



Björn & Brita Lütke
Frankreich: Evangelisation
& Gemeindebau **Projekt 230**



Reinhard Leistner
Deutschland:
Missionsleitung **Projekt 170**

WENN DER WIND DER VERÄNDERUNG WEHT, BAUEN DIE EINEN MAUERN, DIE ANDEREN WINDMÜHLEN.

Chinesisches Sprichwort

Wir leben in einer der wohl spannendsten Epochen der Weltgeschichte. Die Globalisierung lässt Kulturen aufeinandertreffen, sich vermischen und gegenseitig prägen. Dabei beobachten wir ein faszinierendes Phänomen: Menschen aus bisher unerreichten Völkern kommen an Orten zum Glauben, die weit entfernt von ihrem ursprünglichen Lebensraum liegen.

Es ist eine Zeit voller Möglichkeiten – aber auch voller Herausforderungen. Während manche im Wandel Bedrohung sehen, erkennen andere darin Chancen für Wachstum und Entwicklung. **Ich lade uns ein, Windmühlen zu bauen, keine Mauern.** Denn die Herausforderungen dieser Zeit können in der Mission zu neuen Wegen und tieferer Zusammenarbeit führen.

Damit das Miteinander von sendender Gemeinde und Missionar fruchtbar bleibt, braucht es auf beiden Seiten Entwicklungsbereitschaft. Die klassische Rollenverteilung – hier der Sender, dort der Gesandte – wandelt sich und wird komplexer: In einer dynamischen Welt wird der Missionar zur Außenstation der Gemeinde, die Gemeinde zum aktiven Partner im globalen Dienst.

DIE DREI K'S

1. Kommunikation: Moderne Technologien ermöglichen eine neue Form von Verbundenheit. Der Missionar ist nicht mehr isoliert – Freundschaften und geistliche Gemein-

schaft lassen sich digital pflegen. Gemeinden können Missionare unkompliziert in Veranstaltungen einbinden, etwa per Livestream oder Online-Gespräch. Gleichzeitig bedeutet ständige Erreichbarkeit auch Druck. Hier braucht es Achtsamkeit und gesunde Grenzen.

2. Kooperation: Viele Missionare sind heute nicht mehr nur an einem Ort im Einsatz, sondern in und von dem Einsatzort aus in vielen anderen Regionen oder Nationen. Der Missionar wird mehr und mehr zum Reisenden. In dieser Kooperation mit anderen Diensten, kann er aber auch die Kooperation der Sendenden erleben, indem diese ihn durch Missionseinsätze begleiten. Ich weiß nicht, wie viele hunderte von Missions-Partnern uns auf unserer Missionsreise in den vergangenen 34 Jahren begleitet haben, es waren viele und es war sehr ermutigend für uns.

Die Kooperation zwischen dem Sendenden und dem Gesandten führt uns zum dritten K:

3. Kompetenz-Unterstützung: Diese drückt mit am stärksten den Wandel der Zeit aus. Während in der Vergangenheit der Missionar nur eine Perspektive hatte, sein Einsatzland, so kann er heute als Kompetenz-Unterstützung ein Segen für die sendenden Gemeinden sein. Ein gegenseitiger Austausch ist möglich und gewünscht. Missionare bringen wertvolle Einblicke, Schulungen und Beratung in die Heimatgemeinden ein – ob online oder vor Ort. Umgekehrt können Fachkräfte aus den Gemeinden das Missionsprojekt bereichern. So wird aus Partnerschaft ein starkes Netzwerk gegenseitiger Stärkung.

Fazit: Der Wandel der Zeit hat die Mission nicht geschwächt – im Gegenteil: Er eröffnet uns Möglichkeiten, wie wir sie nie zuvor in der Missionsgeschichte erlebt haben.

Die verstärkte Partnerschaft zwischen Sendenden und Gesandten führt zu größerer Wirkung, mehr Beteiligung und höherer Qualität. Und sie erinnert uns daran, dass wir gemeinsam berufen sind, in Gottes weltweites Erntefeld hinauszugehen, indem wir die Kompetenzen, Berufungen und Gaben Gottes gemeinsam einsetzen.

Gemeinsam tragen wir den Namen Jesu in alle Nationen, Städte und Dörfer dieser Welt.

BJÖRN LÜTKE





Abel & Fernanda Schorr
Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte Projekt 220



Katharina Bösch
Mosambik: Bibelschule
Projekt 630

In der Töpferwerkstatt

Self-Image oder Selbstverleugnung?

Die Worte Jesu „der verleugne sich selbst und folge mir nach“ stehen einem Zeitalter, das von Self-Image und Follower-Zahlen geprägt ist, vollkommen entgegen.

Vor 20 Jahren schrieb ich alle zwei Monate eine E-Mail mit vielleicht zwei Fotos und alles war gut. Heute braucht es eine geschliffene Homepage, qualitativ hochwertige Bilder und regelmäßig einen Clip, um nicht „abgehängt“ oder „vergessen“ zu werden. Am besten zeitnah, schnell, kurz, bunt, jung, politisch korrekt.

Das Smartphone-Zeitalter hat eine Parallelwelt von Nähe und Erreichbarkeit geschaffen: Früher lebte der Missionar im Einsatzland, heute lebt er in zwei Ländern gleichzeitig und muss für beide „da sein“.

Die „alten Missionare“ waren bekannt dafür, dass sie Stunden in Gebet und Studium verbrachten, heute sind „gute Missionare“ diejenigen, die stets in Zoom/Instagram/FB und Co präsent sind ...

Der Weg nach vorn - Mut zur Rückbesinnung: Natürlich bieten sich durch die digitale Welt auch jede Menge Chancen. Doch auf die richtige Balance kommt es an! Mission braucht Mut, sich bewusst gegen den Strom der Zeit zu stellen und sich auf das Wesentliche zu besinnen. Die Gemeinde muss ihren Auftrag und der Missionar seine Berufung kennen. **Es gilt, die Balance zwischen digitaler Präsenz und geistlicher Tiefe zu finden.** Die wahre Stärke liegt nicht in Follower-Zahlen, sondern in der Kraft des Gebets und der Treue zum Auftrag.

KATHARINA BÖSCH

Eines Tages machte ich Fotos in unserer Töpferwerkstatt. Dabei fiel mir auf, dass mein Vater gleichzeitig drei Schüler betreute und dringend Unterstützung brauchte. Ohne zu zögern, legte ich die Kamera beiseite und sprang ein, um zu helfen. Die Kinder schauten mich erstaunt an und riefen begeistert: „Oh, Onkel Abel kann auch Töpfe machen!“ Angesteckt von ihrer Freude, half ich mit Begeisterung dabei, die Vasen fertigzustellen.

In diesem Moment wurde mir etwas klar: Ich dachte an die Entwicklung, die ich über die Jahre in der Werkstatt beobachtet hatte. Von unserem ersten Töpferrad, das einfach und manuell betrieben wurde, bis hin zu den modernen elektrischen Rädern mit Geschwindigkeitsregulierung und Rotationsumkehr – der Fortschritt hat uns so vieles erleichtert. Doch nicht nur das: **Auch die Wege, wie wir das Evangelium verbreiten, haben sich verändert.** Heute haben wir durch die Digitalisierung Zugang zu einer unvorstellbaren Menge an Informationen und Möglichkeiten – alles liegt buchstäblich in unserer Hand.

Aber trotz aller technischen Neuerungen gibt es eine Konstante, die sich nicht verändert: die Essenz. Wird der Ton verändert, verliert er seine Konsistenz und Funktion. So wie Ton seit jeher derselbe bleibt und seine grundlegenden Eigenschaften beibehält, ist auch das Evangelium unerschütterlich in seiner Reinheit und Kraft.

Ein weiteres anschauliches Beispiel aus der Töpferarbeit: Wenn der Ton nicht genau in der Mitte des Drehtellers platziert wird, fliegt er beim Drehen davon. Nur wenn er zentriert ist, bleibt er stabil und kann zu einem guten Gefäß geformt werden.

Dasselbe gilt auch für unser Leben: Wenn Jesus der Mittelpunkt bleibt, können wir wachsen, gefestigt werden und unser volles Potenzial entfalten.

Diese anschaulichen Bilder aus der Töpferwerkstatt ermutigen uns persönlich und motivieren uns, weiterhin mit vollem Einsatz und Leidenschaft dranzubleiben und die Kinder für den Glauben an Jesus zu gewinnen, damit auch ihr Leben eine solide Grundlage hat und gelingt.

ABEL SCHORR



Arbeit im Wandel

MISSION 2.0

Endlich gelandet. Weit ab von der letzten Teerstraße, in einem Haus, das noch unglaublich viele Handgriffe braucht, um darin leben zu können. Staub und Hitze um uns herum, Sprachverständnis minimal, Kulturverständnis sogar noch weniger. Der „eigene Jeep“ liegt noch im Unerreichbaren, wir schaukeln 16 Stunden im lokalen Reisebus von der Hauptstadt hierher: endlich sind wir „angekommen“ in der sogenannten **Pionierrmission**. Hier sind wir auf uns selbst gestellt, manchmal ein Vorteil, manchmal ein Nachteil.

Im Laufe der Jahre beobachten wir an uns und unseren Kollegen ganz neue Herausforderungen: Die einsamen Pioniere sind weniger im Einsatz, vielmehr braucht es Mitarbeiter, die bereit sind, als Partner im Einsatzland in den gegebenen Strukturen mitzuarbeiten.

Hier in unserer Stadt arbeiteten ausländische Ärzte viele Jahre an Ausbildung, Weiterbildung und den notwendigen Strukturen. Nach und nach ging es in lokale Hände und nur zwei Ärztinnen blieben, um als Mentoren zur Verfügung zu stehen.

Machtverständnis, Werte, Religion, Hierarchien, Geschlechtertrennung sind so anders. Sie stellen Fragen an deine Demut, an deine geistliche Unterscheidung, an deine Identität im Herrn, an Weisheit, dein Zeugnis, Dankbarkeit und Freude im Herrn, die wir in seiner Schule suchen.

Wer sich in diesen Dingen herausfordern lassen will, den suchen wir als Mitarbeiter!

DOORTJE & TOMMES RIENER*



Tommes & Doortje Riener*
Ostafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt 550

Interview

von Reinhard Leistner mit Magnus Hönke,
dem Leiter des Credo-Missionsteams Wuppertal

Lieber Magnus, ich habe noch gut die Feier zum 30jährigen Bestehen der Credo-Missionsarbeit vor ein paar Jahren in Erinnerung. Das war ein starker Tag auf eurem Hauptcampus in Wuppertal-Oberbarmen. Mit damals schon elf Einsatzgebieten seid ihr ja wie ein kleines Missionswerk. Wie könnt ihr das als Gemeinde wuppen?

Ja, das waren starke Missionstage. Mission ist tief in der DNA der CREDO Kirche verwurzelt. Wir wuppen das in erster Linie mit unserem Missionsteam. Und auch die verschiedenen Teams in unserer Kirche tragen alle die Vision mit: Pastorenteam, Technikteam, Werbetaam, Kleingruppenleiter, uvm. Ohne sie würde es nicht funktionieren.

Wie haltet ihr das Anliegen Mission in euren Gottesdiensten lebendig?

Indem wir auf verschiedene Art und Weise Mission immer wieder „aufblitzen“ lassen. Das geschieht durch „Fokus Missions-Abende“, durch die jährlichen Missionstage, aber auch Kleingruppenabende, zu denen man Missionare einladen kann. Die persönliche Beziehung zwischen den Missionaren und deren Unterstützern ist uns wichtig!

Wie reagiert ihr auf Anfragen von jungen Leuten, die für eine gewisse Zeit im interkulturellen Kontext Erfahrung sammeln wollen?

Sehr positiv! Wir haben den KZM (Kurzzeitmissionar) Bereich. Dort unterstützen wir als Missionsteam junge Leute, ihre Erfahrung in Mission zu machen, indem sie für mehrere Monate ein Projekt ihrer Wahl besuchen können und dort Mission live erleben. Im letzten Jahr konnten wir zeitweise vier junge Menschen weltweit begleiten. Die Erfahrungen, die sie dort machen, prägen ihr Leben, Mission ist auch oft nach dem Einsatz weiter ein fester Bestandteil ihres Lebens.

Wie haltet ihr eure Begeisterung für Mission lebendig?

Uns begeistert, dass wir als Team selbst durch unsere Arbeit Anteil an der Mission haben. Wir sind ein wichtiger Teil dieser weltweiten Arbeit und deshalb fühlt es sich oft so an, als ob wir selbst vor Ort in den verschiedenen Ländern wären und Mission betreiben. Und wenn ich mal entmutigt bin, nehme ich mir die Zeit, einen Newsletter zu lesen. Denn darin steht, was wir *mitbewegen*. Da kommt richtig Freude auf!

Ab und zu besuchen wir die Projekte. Als Ehrenamtlicher kann man das super mit Urlaub verbinden. Das alles begeistert uns als Team und setzt unsere Leidenschaft immer wieder frei!

Vielen Dank Magnus, Viel Segen für euren wichtigen Dienst im Reich Gottes!

Siehe auch: www.credo-kirche.de/weltweit



Baueinsatz Uganda

Im März durfte ich einen Baueinsatz nach Uganda vorbereiten, leiten und durchführen.

Mit einem Team aus insgesamt neun handwerklich ausgebildeten Personen ging es in die Nakivale-Siedlung, eine der größten Flüchtlings-siedlungen im Lande. Dort leben insgesamt über 200.000 geflüchtete Menschen.

Aufgrund der anhaltenden und seit Ende Januar 2025 wieder vermehrten Konflikte durch Rebellen-gruppen im Kongo, fliehen täglich weiterhin tausende Menschen über die Grenze nach Uganda. Dies war auch in der Flüchtlings-siedlung Nakivale spürbar: riesige Reisebusse haben täglich mehrere hundert Menschen in die Siedlung gebracht.

Uganda ist das größte Aufnahmeland für geflüchtete Menschen in Afrika. Insgesamt finden über zwei Millionen Flüchtlinge Schutz in Uganda, darunter der Großteil aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo.

Hitze und Dürre, aber auch Regenzeiten sorgen dafür, dass notdürftig errichtete Unterkünfte den extremen Wetterbedingungen auf lange Sicht nicht standhalten können. Menschen werden so obdachlos oder müssen sich Unterkünfte teilen. Vor Ort haben wir gemeinsam mit Flüchtlingen Häuser von vulnerablen Menschen repariert und ausgebaut, sodass die Gebäude die bevorstehende Regenzeit überstehen.

So konnten wir während der zehn Tage im Land insgesamt drei Häuser und drei neue Latrinen für eine Familie, für einen 93-Jährigen Mann und Menschen mit körperlichen Einschränkungen bauen und ihnen so ein sicheres Zuhause ermöglichen. Unter einfachsten Bedingungen haben wir also neu verputzt, Fenster und Türen ausgewechselt, Zement angemischt und gemauert.

Insgesamt war es ein sehr gesegneter Einsatz. Mir hat es Freude bereitet, das Team vorzubereiten und vor Ort anzuleiten und besonders in kulturellen Unterschieden zu schulen. Ich war begeistert zu sehen, wie Gott nicht nur vor Ort, sondern auch im Team wirkt, durch Herausforderungen trägt, Augen öffnet und Herzen berührt.

LEANDRA FALLDORF



Leandra Falldorf

In Vorbereitung auf neues Einsatzland:
Krisenhilfe & humanitäre Hilfe Projekt 650



Richard & Kitty Ingwer*

Mittlerer Osten: Gemeindegründung
Projekt 940

In die ganze Welt

Vor 28 Jahren zeigte Jesus mir in einer Vision, dass er die Schreie der Verlorenen hört und als Antwort Menschen sendet, die jenen den Weg zur Errettung zeigen. Meine Antwort war: „**Ich bin bereit Herr, sende mich!**“

Seitdem gehen wir in seinem Namen und er wirkt, bestätigt sein Wort, wohin wir auch gehen. In der Mongolei erlebten wir, wie Buddhisten, die nie von Jesus gehört hatten, gerettet wurden. Heute reisen sie selbst durch ihr Land, predigen das Evangelium, fangen an, Missionare auszusenden.

Im Nahen Osten hat der Herr ebenfalls gewirkt und sein Wort mit Zeichen bestätigt. Wir konnten den Samen der Botschaft in viele Herzen ausstreuen und glauben, dass es aufgehen und viel Frucht bringen wird.

Seit drei Monaten leben wir im mittleren Osten in einem anderen muslimischen Land, in dem es ca. 0,1 % Christen gibt. Mit einigen von ihnen bilden wir ein Team, können also unser Vorhaben gemeinsam angehen, unsere Skills multiplizieren. Sobald wir der Sprache mächtig sind, werden wir wieder gehen in seinem Namen und das Evangelium predigen, auf dass viele gerettet werden und sein Heil erleben. **Der Auftrag Jesu ist noch nicht erfüllt. Es gibt noch so viele unerreichte Völker** (ca. drei Milliarden Menschen).

Die Verlorenen schreien immer noch – **willst DU eine Antwort sein?**

RICHARD & KITTY INGWER

Reisebericht

SÜDAFRIKA & E



Akki & Alli El-Kaakour
Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers Projekt **575**



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltangelisation
Projekt **800**



Gottfried & Susanne Schitteck
Südafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt **510**

Das ist Pastor Linda. 2008 war er mit einer Gruppe junger Männer auf dem Weg, eine Bäckerei auszurauben. Der Raub scheiterte, aber auf dem Rückweg kamen sie am Evangeliums-Zelt vorbei, und Linda entschloss sich, sein Leben Jesus zu übergeben. Heute, 17 Jahre später, ist er regionaler Jugendleiter und Gemeinde-Evangelist. Hier am Zelt treffen wir ihn wieder und erfahren von seiner radikalen Lebensveränderung!



In diesem Jahr konnte ich auf einer Südafrika-Reise einmal persönlich den Dienst von gleich drei unserer Missionarsfamilien miterleben: Akki & Alli El-Kaakour, Bodo & Katja Hoffmann und Gottfried & Susanne Schitteck. Ganz unterschiedliche und echt gesegnete Dienste. Eine spannende Mischung...

EINBLICKE AUS ESWATINI - WENN GOTTES REICH INMITTEN EINES KÖNIGREICHS WÄCHST

Meine Reise ins kleine Königreich Eswatini, am Rande von Südafrika, hatte ein klares Ziel: den Dienst von Akki und Alli El-Kaakour kennenzulernen. In nur vier Tagen durfte ich erleben, wie konkret und lebensnah die Prinzipien des Reiches Gottes gelebt werden – wenn Menschen bereit sind, Jesus als ihrem König zu folgen.

Die Familie El-Kaakour wurde von Gott mit einem schönen Haus mit Garten beschenkt – ein sicherer Ort für ihre beiden Töchter und ihren

Pflegesohn und zugleich ein Zentrum für die nationale Royal Rangers-Arbeit. Dort entsteht Material für neue Ranger-Gruppen („Outposts“) im ganzen Land – oft in direkter Verbindung mit Gemeindegründungen der Muttergemeinde Potterswheel Church (potterswheelsd.org). Passend heißt ihr neu gegründeter Verein: Anvil Ministries – „Amboss“ – eben weil dort geistliches Werkzeug geschmiedet wird.

Besonders berührt hat mich die Geschichte von Noni (geänderter Name), einer jungen Frau aus dem Waisendorf „Bulembu“. Ihre Kindheit war von Schmerz geprägt, denn die eigenen Eltern hatten sie und ihre Geschwister einfach verlassen – doch in Bulembu fand sie ein neues Leben und heute zählt sie zu den engagiertesten Mitarbeiterinnen im Royal-Ranger-Dienst. Selbstständig lernte sie Deutsch und begrüßte mich strahlend mit: „Hallo! Wie geht es dir?“

Bodo (links) mit Akki (mitte) aus Eswatini, welcher als Ranger natürlich Zelt und Feldbett für mich mit im Kofferraum hatte – ein schönes Wiedersehen unter Kollegen und Freunden.



cht

SWATINI

Ein Höhepunkt war der Besuch einer Royal-Ranger-Stammgründung, bei der über 100 Kinder auftauchten – ich weiß bis heute nicht, wo sie alle herkamen. Denn auf dem Weg dorthin hatten wir stundenlang kaum Häuser gesehen, nur Busch und unbefestigte Wege. Eingeladen waren sie vom Pastor, der früher als Sangoma, also als spiritueller Heiler, tätig war. Eine Vision veränderte damals sein Leben: Gott gab ihm ein Feuerzeug in die Hand und sprach: „Geh hinaus in die dunkle Nacht.“ Die kleine Flamme zeigte ihm Menschen, getrennt von Gott und in großer Qual. Dieses Bild gab ihm die Kraft, sich aus seinem Beruf als Wahrsager zu lösen, um Gott ganz nachzufolgen.

Es ist bewegend zu sehen, wie Gott sein unsichtbares Königreich sichtbar macht – durch treue Menschen, klare Berufungen und lebendige Gemeinden. Und durch Mitarbeiter wie Akki und Alli, in deren Herzen ich übrigens noch viele weitere Träume entdeckt habe.

MEINE ERLEBNISSE IN DER SÜDAFRIKANISCHEN SAVANNE MIT BODO UND SEINEM TEAM SIND KAUM IN WORTE ZU FASSEN

Man muss es selbst erlebt haben: die Hitze, der Sturzregen, das Plumpsklo beim Nachbarn, aber vor allem die Begeisterung im Zelt, wenn Besucher im Rhythmus der Musik mitgehen.

Nur Menschen wie Bodo und seine Frau Katja halten solch eine Heraus-

forderung über zwei Jahrzehnte durch – gemeinsam mit einem großartigen Team: Zulus, die ihre eigene Kultur und Sprache leben und lieben, und so authentisch Menschen erreichen.

Einer von ihnen ist Mabo (Name geändert). Er stammt aus dem Gebiet, in welchem Bodo diesmal das Zelt aufgebaut hatte. Bei der großen (und lauten) Einladungsaktion traf er auf seine Mutter – ein bewegender Moment. Vor Jahren war er selbst mit drei Freunden gekommen, als das Zelt in dieser Region von KwaZulu-Natal stand. Aber damals kamen sie nicht, um die Predigt zu hören, oder die Musik zu feiern, sondern um die Veranstaltung zu stören – bewaffnet mit Steinen und Messern. Doch Gottes Plan war ein anderer. Nachdem zwei dieser Freunde starben, der dritte ins Gefängnis musste, **erinnerte sich Mabo an einige Worte, die er sich von Bodos Predigt gemerkt hatte und entschied sich für ein Leben mit Jesus. Heute steht er auf derselben Bühne, die er einst mit Steinen bewarf – und singt für Gott.**

HOFFUNGSBOTEN AM KAP DER GUTEN HOFFNUNG

Am letzten Teil meiner Reise besuche ich noch Gottfried und Susanne Schittek, die schon fast 20 Jahren hier arbeiten. Dort, wo Menschen aus Malaysien und Madagaskar als Sklaven angeschleppt wurden, sind die Spuren von Ungerechtigkeit und Apartheid noch immer spürbar. Der Islam ist in Kapstadt stark präsent, z.B. im Viertel Bellville, das von Händlern aus Ostafrika dominiert wird. Jeden Freitag besucht Gottfried mit seinem Team diesen Stadtteil, um mit

ihnen ins Gespräch zu kommen – kurz vor ihrem Gebet in der Moschee.

Ein starker Kontrast zu dieser reichen Stadt am Kap, sind die Townships: Orte extremer Armut, geprägt von Drogen, Kriminalität und Hoffnungslosigkeit. Seit über zwanzig Jahren sind Gottfried und sein Team – zum Teil bestehend aus ehemaligen Muslimen, Gangmitgliedern und Drogenabhängigen – dort unterwegs. **Bei meinem Besuch traf ich auf Menschen in einfachsten Hütten, deren Gesichter trotz Krankheit und Mangel vor Hoffnung leuchteten – erfüllt von der Liebe Christi.**

Susanne konzentriert sich auf die Frauen in diesen Milieus, welche besonders verletzlich sind. Sie hat einen behutsamen Zugang zu ihren Herzen gefunden. Unerschrocken begleitet sie ihren Mann sogar bis nach Burundi und Ruanda – in Regionen, die selbst Leiter von hiesigen Missionswerken kaum je betreten haben.

Das war eine sehr intensive und aufregende Reise. Ich bin dankbar, dass ich diese besonderen Dienste hautnah miterleben durfte.

REINHARD LEISTNER





SAVE THE DATE

Auch in 2026 gibt es wieder Möglichkeiten für junge Leute, in Marseille mitzumachen! Sowohl die **Mission School** als auch das **Summer O'** sind zweisprachig auf Französisch und Englisch. Daher ist es für die Teilnahme Voraussetzung, dass man sich zumindest auf einer der Sprachen gut verständigen kann. Informiere dich jetzt: www.togetherweplant.com/de



7/2026
10 TAGE



4/26-7/26
3 MONATE



Ranger-Ride Eswatini 2025

3. - 18. September 2025 | Eswatini

Die Royal Ranger unterstützen die Missionare Akki und Alli El-Kaakour, die den Aufbau der Royal-Rangers-Arbeit in Eswatini leiten. Die Aufgaben umfassen sowohl **praktische Hilfe** wie Renovierungen und Streichen als auch die **Unterstützung bei Stammtreffen** sowie **Besuche von Kinderhäusern**, in denen benachteiligte Kinder und Jugendliche ein sicheres Zuhause, Betreuung und Förderung erhalten. Zudem werden sie Zeit mit den Mitarbeitern verbringen, an Gottesdiensten teilnehmen und den Krüger-Nationalpark erkunden.

Anmeldungen für diesen Ride sind leider nicht mehr möglich. Aber: Alle zwei Jahre findet ein Ranger-Ride in Eswatini statt! Bleib also dran für die nächste Möglichkeit!

Im Rahmen eines Kurzeinsatzes mit der VM macht sich Chara Abbey Tonak im Herbst 2025 für fast ein Jahr auf den Weg nach Argentinien, um dem indigenen Volk der Guarani zu dienen. Ani Hampe hat mit ihr über ihre Beweggründe gesprochen – und Chara öffnet dabei ihr Herz: Sie erzählt von einer tiefen geistlichen Reise, einer klaren Berufung und einer Vision, die sie nachhaltig geprägt hat. Mit großer Hingabe, Vertrauen und dem Wunsch, von Gott geführt zu werden und gleichzeitig von anderen zu lernen, sagt sie Ja zu diesem Weg. Doch lest selbst, was Chara bewegt und welchen Ruf sie in ihrem Herzen trägt:

Ani: Wie heißt du und wie alt bist du?

Chara: Hey! Ich heiße Chara Abbey und bin 22 Jahre alt.

Was machst du gerade und warum möchtest du einen Missionseinsatz machen?

Zurzeit studiere ich Theologie mit einem Schwerpunkt auf GemeinDEMUSIK am Europäischen Theologischen Seminar und möchte mich so akademisch, geistlich, praktisch und charakterlich auf den Dienst vorbereiten. Ich bin davon überzeugt, dass Gott mich ruft, Ihm zu dienen und mit meinem Leben ein Zeugnis Seiner Liebe zu sein. Den Missionseinsatz möchte ich gern aus Liebe und Gehorsam Ihm gegenüber machen – ich weiß, dass Er mich dazu beruft, den Guarani zu dienen und gleichzeitig von ihnen zu lernen.

Wie bist du auf Argentinien gekommen?

Anfang 2024 erlebte ich eine ziemlich klare Vision: Aus der Vogelperspektive sah ich mich als Teil eines Teams im Regenwald. Aus verschiedenen Richtungen kamen Menschengruppen auf uns zu, die so eine Sehnsucht danach hatten, das Evangelium zu hören. Diesen sehnsüchtigen Schmerz in ihnen wahrzunehmen und zu spüren, hat mich tief geprägt. In der Vision habe ich eine bestimmte Person gesehen, die tatsächlich wie ein Guarani aussah. Die Vision habe ich über Monate in meinem Herzen getragen. Als ich den Kontakt zu Damaris und Torben Frieze bekam, haben sie mir von der Möglichkeit erzählt, nach Argentinien zu den Guarani zu gehen. Die Vision hatte schon darauf hingewiesen, aber Gott bestätigte in den nächsten Wochen vielseitig, dass er mich dort zu den Guarani senden möchte.

Was erwartest du von deinem Einsatz in Argentinien?

Ich glaube, dass Gott will, dass ich Ihm und den Guarani diene und dass Er mich in eine tiefere Beziehung zu Ihm führen möchte. Ich erwarte tiefe Begegnungen mit Gott und mit Menschen, deren Herzen Gott schon längst vorbereitet hat.

Wie kann man dich unterstützen?

Sehr gerne durch Gebet, persönliche Nachrichten und finanzielle Unterstützung.

Wir freuen uns immer, wenn junge Menschen sich auf den Weg machen, um durch einen Kurzeinsatz Glauben praktisch zu leben und Gottes Liebe in die Welt zu tragen. Seid gern Teil davon und unterstützt Chara auf ihrem Einsatz in Argentinien.

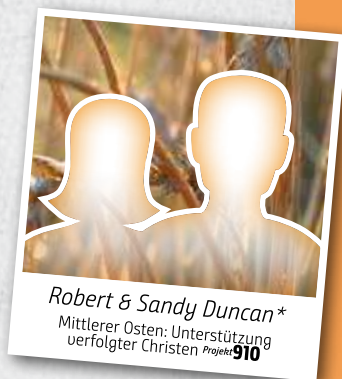
Projekt 55056 Tonak, C. - Kurzeinsatz Argentinien



Möchtest du auch gern einen Kurzeinsatz von mindestens drei Monaten machen und bist mindestens 18 Jahre alt?

Dann melde dich gern bei Leonie Brembeck und Ani Hampe unter kurzzeitler@vm-international.de





Christenverfolgung

Verfolgung“ ist ein sehr emotionales Wort, aber schwer zu definieren - es bedeutet für jeden etwas anderes. Aber die Bibel sagt uns, dass wir damit rechnen müssen, wenn wir in die Fußstapfen Jesu treten: „Alle, die ein gottgefälliges Leben in Christus Jesus führen wollen, werden verfolgt werden“ (2. Timotheus 3,12).

In einigen Ländern steht der Staat dem Christentum ablehnend gegenüber und versucht, die Kirche und christliche Aktivitäten zu unterdrücken, oft mit der Behauptung, Christen würden gegen die nationale Sicherheit handeln, Propaganda betreiben oder eine Gefahr für die öffentliche Ordnung darstellen. In diesem Fall ist es **wichtig, dass die weltweite Kirche mit ihren unterdrückten Brüdern und Schwestern zusammensteht**, für sie betet und das Land gemäß dem Völkerrecht zur Rechenschaft zieht.

Praktische Hilfe erfordert Einfühlungsvermögen und Weisheit, weil jeder Fall einzigartig ist und individuell behandelt werden muss. Möglicherweise sind finanzielle Mittel, Rechtshilfe, Trauma-Beratung, Hilfe bei der Umsiedlung usw. erforderlich.

Aber was in jedem Fall dringend gebraucht wird, ist unser Gebet: hier einige konkrete Fälle, für die wir um Gebet bitten:

Narges (37), die mit ihrem ersten Kind schwanger ist, wurde wegen „Propaganda gegen das islamische Recht“ zu zehn Jahren, wegen Mitgliedschaft in einer ‚Oppositionsgruppe‘ (Hauskirche) zu fünf Jahren und wegen „Propaganda gegen den Staat“ zu einem weiteren Jahr verurteilt, weil sie in sozialen Medien Beiträge zur Unterstützung der Bewegung „Frauen, Leben, Freiheit“ veröffentlicht hatte.

Abbas (48) und **Mehran** (37), die wegen „Propaganda-Aktivitäten“ zu zehn bzw. acht Jahren und wegen Mitgliedschaft in einer „oppositionellen Gruppe“ zu fünf bzw. zwei Jahren Haft verurteilt wurden.

Für **Robert & Sandy Duncan***, die sich unermüdlich für die Rechte unserer verfolgten Geschwister einsetzen.

Abschied und Neuausrichtung nach 18 Jahren im Dienst

Nach über 18 Jahren auf dem Missionsfeld ist nun die Zeit gekommen, mich aus dem aktiven Dienst zurückzuziehen. Doch das bedeutet nicht das Ende geistlicher Involvement – vielmehr eine Neuausrichtung meiner Schwerpunkte.

Eine Universität im Einsatzland war all die Jahre mein Zuhause. 18 Jahre intensiver Arbeit mit jungen Erwachsenen haben Spuren hinterlassen: Tiefe Eindrücke, bleibende Beziehungen, prägende Erfahrungen. Ich bin dankbar für alles, was Gott in dieser Zeit gewirkt hat – die Möglichkeit, junge Menschen zu begleiten, mit einem Team zu arbeiten und in den letzten Jahren mehrere Gemeinden zu gründen. Diese Werke, die nun florieren, darf ich gestärkt und fruchtbringend in die Hände derer legen, die diese Arbeiten fortführen werden – mit Gottes Hilfe.

Nun bin ich in Deutschland gut angekommen und bin dabei, meinen Platz in Gemeinde und Beruf wiederzufinden. Ich bin gespannt, wie und wo Gott mich hier neu gebrauchen möchte und ich bin dankbar, wenn ihr mich auf diesem Weg mit euren Gebeten begleitet.

MARIE BERGER*

Wir danken Marie für ihren treuen Dienst, der nur im Verborgenen stattfinden konnte, da es sich um ein verschlossenes Land handelt. Umso mehr sind wir dankbar, nun zu sehen, welche reichen Früchte ihr Dienst hervorgebracht hat, den sie nun in gute Hände übergeben kann. Marie wird weiterhin Teil der VMI-Family bleiben und unser Werk mit ihrer Expertise unterstützen. Wir wünschen Marie für ihren Neustart in Deutschland Gottes reichen Segen!



Herzlich Willkommen Miriam und Irene!

Als VM freuen wir uns immer, wenn die weltweite Familie wächst. So dürfen wir gleich zwei Frauen willkommen heißen: **Miriam Meiser** verstärkt seit dem 01.04.2025 das VM-Büro-Team in der Buchhaltung und **Irene Keinert** ist IKM in Schweden. Miriam und Irene stellen sich vor:

MIRIAM: Kein Aprilscherz – Neuer Lebensabschnitt seit dem 01.04.2025

Mein Name ist Miriam Meiser, ich bin 49 Jahre

jung und freue mich, mich als neues Mitglied des VMI-Teams vorstellen zu dürfen. Gebürtig komme ich aus Langenberg, bin glücklich verheiratet und bin stolze Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

In meinem beruflichen Werdegang durfte ich vielfältige Erfahrungen in der freien Wirtschaft sammeln, insbesondere in den Bereichen Buchhaltung, Personal und Qualitätsmanagement. Diese Expertise möchte ich nun nutzen, um das VMI-Team zu bereichern und tatkräftig zu unterstützen.

Von Anfang an wurde ich hier herzlich aufgenommen und fühlte mich schnell als Teil der „Herde“. Diese warmherzige Atmosphäre bestärkt mich in meinem Wunsch, mit meiner positiven Einstellung, meinem Fachwissen und meiner Motivationskraft eine wertvolle Bereicherung für VMI zu sein.

Ich blicke mit Vorfreude und Spannung auf die kommende Zeit, in der ich nicht nur neue berufliche Herausforderungen meistern, sondern auch viele wertvolle Menschen kennenlernen darf. **Mein Herz ist voller Dankbarkeit für diese Chance** und ich bin bereit, mich mit vollem Einsatz diesen neuen Aufgaben zu widmen.



Irene Keinert
Lapland: Gemeindegründung
und Bikermission Projekt 270

IRENE: Hej aus Åsele, dem südlichen Lappland. Mein Name ist Irene Keinert und seit Anfang 2025 arbeite ich als Missionarin in Schweden. Meine Berufung verlief in verschiedenen Phasen:

2021/2022 war ich das erste Mal in Lappland bei einer Projekt-Bibelschule mit Missionseinsätzen und handwerklicher Arbeit. Hier war schon eine Liebe zu Schweden und der Völkergruppe den Samen entstanden. Ihre Not hat mich sehr bewegt, denn viele Menschen sind einsam und gebunden durch Drogen und Okkultismus. Mit meiner Gemeinde (Nettechurch, NRW) zusammen haben wir empfunden, dass Gott mich in Lappland haben möchte. **Gott hat das vielfältig bestätigt und Türen in Schweden geöffnet.**

Mit der VM bin ich durch die VM-Missionare Ulf Strohbehn (Veritas Seminare) und Björn Lütke (DCPI-Trainings) schon verbunden. Daher bin ich sehr froh, jetzt selbst ein Teil der VM-International zu sein.

Als leidenschaftliche Bikerin werde ich hier u. a. christliche Bikertreffen und Bikergottesdienste organisieren. Ich habe eine Vision für Hausgemeinden, denn in Lappland gibt es wenig Kirchen und ich will dorthin gehen, wo die Menschen sind. Gott hat schon viele Türen geöffnet und mir ein starkes Team von gleichgesinnten Christen geschenkt.

Für mich ist Jesus Christus das Zentrum, und in seinen vorbereiteten Werken will ich wandeln.



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zeltevangalisation
Projekt **800**



Abel & Fernanda Schorr
Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte
Projekt **220**



Steffen Martini*
Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Projekt **945**



VM-DIENSTJUBILÄUM

Im Oktober dürfen wir bereits 10 Jahre gemeinsam mit **Steffen Martini** auf einer spannenden Missionsreise unterwegs sein. Es macht große Freude zu sehen, mit wie viel Herz und Leidenschaft Steffen sich dafür einsetzt, dass Menschen in Beziehung mit Jesus kommen und errettet werden. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

Gemeinsam ans Ziel

HELFT MIT, MISSIONARE MOBIL ZU HALTEN!

Der alte Ford Pick-up von Hoffmanns ist ein echtes Arbeitstier und oft überladen unterwegs. Er meistert jede Straße – ob geteert, staubig oder fast unbefahrbar – dank Allradantrieb. Doch mit über 400.000 km häufen sich die Defekte. Die Leistung lässt nach, und bergauf wird er zur Schnecke. Manchmal könnte man nebenher Blumen pflücken.

Macht mit, damit Hoffmanns für ihre evangelistische Zeltarbeit in Südafrika neuen 4-Radantrieb bekommen und das alte Missionsauto „in Rente gehen kann“.

19.000

16.900

Projekt-Nr. 802
VWZ: Auto Hoffmann

Auch das aktuelle Auto der Kindertagesstätte „Obramis“ in Brasilien mit dem Abel Schorr täglich für die Kita im Einsatz ist, hat nun schon über 215.000 km auf dem Buckel. Es ist sehr reparaturanfällig und leider nicht mehr zuverlässig. Dringend wird für die Kita ein neues Fahrzeug gebraucht. Das Wunschauto wäre der Toyota SW 4. Helft mit, damit dieser Wunsch in Erfüllung gehen kann und die Kita wieder ein zuverlässiges Fahrzeug zur Verfügung hat.

25.000

840

Projekt-Nr. 222 Kita Obramis /
Brasilien - Anschaffung Fahrzeug

VIELEN DANK für alle Spenden, die schon für die neuen Fahrzeuge eingegangen sind.





DEUTSCHLANDAUFENTHALTE

Wir sind dankbar für unsere IKM weltweit und freuen uns, wenn wir sie immer wieder in Deutschland begrüßen dürfen. Wenn ihr gern einen IKM treffen möchtet, meldet euch einfach bei uns oder „eurem“ IKM.

Folgende IKM sind in Deutschland:

- Leandra Falldorf
- Siegfried & Monika Bongartz
- Gottfried & Susanne Schittek
- Tommes & Doortje Riener*

Folgende IKM sind ausgereist:

- Horst Kappl
- Abel & Fernanda Schorr
- Karsten & Catarina Mantei



HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-MISSIONSLEITUNG

Reinhard Leistner

REDAKTION

Reinhard Leistner (verantwortlich),
Ani Hampe, Doro Adams
*) Die Berichte mancher Mitarbeiter
veröffentlichen wir aus Sicherheits-
gründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

SozialBank AG Köln
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR, der VM-
International e. V. und der Förder-
Stiftung VM-International ist als
steuerbegünstigt anerkannt. Spenden
werden im Rahmen der Satzung
entsprechend der Zweckbestimmung,
oder, bei ausreichender Finanzierung
des Projektes, für einen ähnlichen
satzungsgemäßen Zweck eingesetzt.
Eine Spendenbestätigung für
die im laufenden Kalenderjahr
eingegangenen Spenden versenden wir



unaufgefordert zu Beginn
des Folgejahres. Seit 2025
besteht die Möglichkeit,
Spendenbestätigungen per
Email zu erhalten.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser
Zeitschrift erfolgt aufgrund der
Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer
Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c)
der Datenschutzordnung des BFP. Diese
unterliegt vollumfänglich der DSGVO.
Sie haben jederzeit das Recht, der
weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per
Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu
widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle vier Monate

Mehr als nur Buchstabentausch

AUS VMF WIRD VMI

„Da sprach der Herr zu Jakob: Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft, und ich will mit dir sein!“ (Genesis 31,3) – Mit diesem Bibelwort begrüßte Simon Osthof, Missionsleiter der Vereinigten Missionsfreunde e.V. (VMF), die Teilnehmer der Jahreshauptversammlung im Mai 2025. Auch Peter Wieners und ich waren als Gäste eingeladen.

ZURÜCK ZU DEN WURZELN – In seinem Grußwort erinnerte Simon Osthof an die Gründung der VMF im Jahr 1931 durch die Christliche Gemeinschaft (heute Christus Gemeinde) in Velbert und andere Gemeinden im Siegerland und Hessen. Mit viel Engagement unterstützten diese ihre Missionare, zunächst in China. **Einer der ersten war Gottfried Starr, der 1937 ausgesandt wurde und später erster Leiter der VMI war.**

GETRENNTE WEGE – 1954 entstand die „Velberter Mission“ (VM) als Außenmission der Freien Pfingstgemeinden (heute BFP). Die VMF blieb eigenständig. Die damals 14 VMF-Gemeinden bildeten keinen formellen Bund, waren aber durch den gemeinsamen Missionsauftrag eng verbunden. Ohne hauptamtliche Pastoren flossen viele Mittel direkt in die Missionsarbeit. **So konnten zahlreiche Missionare und Projekte unterstützt werden** – u.a. in Japan, Spanien, Bulgarien, Chile, Lettland, Ostdeutschland (z.B. aktuell Gemeindegründung in Magdeburg) und Kamerun, wo bis heute eine enge Partnerschaft mit „Liebe in Aktion“ (Ecclesia) besteht.

Neben der Missionsarbeit entstanden viele Initiativen: das Magazin *Erntefeld*, Missionsfreundetreffen sowie gemeinsame Freizeiten.



MISSION SOLL WEITERGEHEN – Nun sahen die Missionsfreunde die Zeit gekommen, ihre Projekte und Missionare einem anderen Werk zu übergeben. Da uns eine gemeinsame Geschichte verbindet, nahmen sie Kontakt zu uns auf. **Die Entscheidung der Mitglieder fiel dann einstimmig: Die nächsten Schritte sollen gemeinsam mit der VMI besprochen werden.**

Für Missionare, Gemeinden und den VMF-Vorstand beginnt nun eine Phase der Neuorientierung. Und auch wir als VMI-Vorstand stehen jetzt vor wichtigen Entscheidungen: Welche der VMF-Projekte und Partner möchten wir übernehmen?

Denn eins steht fest: **Mission darf nicht enden, nur weil sich Strukturen verändern.** In diesem Sinne wollen wir das Erbe unserer Vorgänger weiterführen.

REINHARD LEISTNER (MISSIONSLEITER)

*Weitere Informationen zur VMF:
www.missionsfreunde.de



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Zahlungsempfänger:

B F P V M - I N T E R N A T I O N A L K D Ö R

IBAN

D E 9 3 3 7 0 2 0 5 0 0 0 0 4 0 1 2 9 0 0

BIC

B F S W D E 3 3 X X X

BIC

SPENDE



Betrag: Euro, Cent

Projektnummer:

X

Projektname:

PLZ

Ort und Straße des Kontoinhabers: (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort: (max. 27 Stellen – keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

0 6

Datum

Unterschrift(en)

SEPA-Lastschriftmandat

für BFP VM-International KdÖR

Kollwitzstraße 8

42549 Velbert

Gläubiger-Identifikations-

nummer: DE77ZZZ00000215184

Mandatsreferenz:

wird separat mitgeteilt

Ich bitte darum, folgenden Betrag von meinem Konto abzubuchen:

☐ 25 €

☐ 50 €

☐ 100 €

☐

€

☐ einmalig

☐ monatlich

Verwendungszweck:

☐ Projekt-Nr.

☐ Verwendung nach Bedarf

Danke

für ein gesegnetes Retreat mit knapp 60 Teilnehmern in Kraichtal

Bitte betet mit uns ...

für die Eingliederung der Missionsarbeit von „Vereinigte Missionsfreunde e.V.“ in die VM-International

für eine junge Person für Digital Marketing

für eine/n Missionsreferenten/in, welche/r unsere Projekte in den Gemeinden und Jugendgruppen vorstellt



Ich ermächtige BFP VM-International KdÖR, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von BFP VM-International KdÖR auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine regelmäßige Spende kann ich jederzeit beenden.

KONTAINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

IBAN:

BIC:

Ort/Datum: Unterschrift/en:

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an BFP VM-International KdÖR. Danke!